

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zehrlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Zelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Belagen: Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schm. Landw.

Nr. 171

Dienstag, den 25. Juli

1911

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 25. Juli 1911.

Die Käferinnung unseres Bezirkes hielt am Sonntag nachmittag im „Hirs“ in Wört eine Versammlung ab; vorausgegangen war eine Ausschussführung, in welcher Kollege Schneider-Nagold zum Kassier gewählt wurde. Obermeister Henne-Nagold eröffnete die Versammlung und erstattete Bericht über den in Rottenburg abgehaltenen Verbandstag der süddeutschen Käfermeister. Ueber diesen Verbandstag war im Gesellschafter berichtet worden. Der Vorsitzende gab ferner noch Aufschluß über verschiedene wichtige Angelegenheiten. Es wurde beschlossen den Bedarf an Samtkolpen wieder auf gemeinsame Kosten zu decken und die nächste Versammlung im November in Eßhausen abzuhalten.

Ein Dittelherrst in Sicht. Der Rebstandsbericht, der im neuesten Heft der „Weinbau“ zur Ausgabe gelangt, befaßt über den Stand unserer Weinberge: Die zweite Junihälfte, in der die Blüte vor sich gehen sollte, brachte uns reichliche Niederschläge und verschiedene recht kalte Tage und Nächte, so konnte es nicht ausbleiben, daß einestheils das Durchblühen bei manchen Sorten, wie beim Eibling recht unvollkommen war und andererseits der Heurwurm Zeit genug fand, seiner Gefräßigkeit zu fröhnen und den Traubenbehang durch sein Zerdrückungsmerk empfindlich zu schwächen. In welcher ungeheurer Menge der Wurm vorhanden sein kann, zeigt eine Feststellung der Kgl. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg: Aus zwei Lembergerstöcken wurden 312 Würmer abgelesen. Nach den Berichten unserer Vertrauensmänner ist der Wurm heuer noch stärker aufgetreten, als in den letzten Jahren. Er hat sich sogar in Gegenden schädigend breitgemacht, wo man ihn früher kaum kannte, so z. B. im Taubertal. Kein Wunder, daß man zu Anfang des Monats Juli landauf landab bei unseren Weingärtnern betrübte Gesichter sah. Und doch — wenn man jetzt mitte Juli, nachdem 14 schöne, trockene, warme Tage ins Land gegangen sind, durch die Weinberge geht, dann schwellen die Hoffnungen wieder. Der Wurm hat doch noch mehr übrig gelassen, als man hätte denken sollen. Dazu kommt die ebenso interessante als erfreuliche Wahrnehmung, daß sich bei unserem vielverbreiteten Trollinger ein hübscher Nachwuchs eingestellt hat, der mit seiner Blüte in die wärmere Zeit kam und noch alle Aussicht auf gute Ausreife hat. Die Sgloaner blühen in manchen Orten verhältnismäßig spät und hatten unter dem Wurm infolge dessen weniger zu leiden. Sie stehen daher gegenwärtig sehr schön. Die Trauben haben sich in guten Lagen schon anfangs Juli gehängt, anderswo, so am Albrauf, war die Rebenblüte um diese Zeit erst knapp beendet. Die Gelbsucht ist heuer, teils als Folge der narkalen Witterung, teils als Folge mangelhafter Pflege in den Weinbergen, viel verbreitet,

ste beginnt jedoch unter dem Einfluß der trockenen Witterung allmählich wieder zu schwinden. Peronospora und Oidium haben sich da und dort vorgestellt. Es ist heuer — das muß unumwunden anerkannt werden — in dem Schutz der Reben mit Spritzen und Schwefeln das Menschmögliche geschehen. Fast allorts waren mitte Juli die Weinberge zum drittenmale gespritzt. Wenn sich die Hoffnungen der Weingärtner bewahrheiten und wenn namentlich der vor der Tür stehende Sauerrwurm, dessen Notte in diesen Tagen zu schwärmen begonnen hat, nicht noch gar zu sehr unter dem vorhandenen Behang austräumt, dann darf immer noch auf einen Dittelherrst gerechnet werden.

Herrenberg, 24. Juli. (Unfall.) Als der Bauer Jakob Bessler in Rusingen vom Felde Futter holen wollte, schenkte plötzlich die Kuh und rannte davon. Bessler geriet unter den Wagen und wurde eine Strecke weit geschleift. Mit ziemlich schweren Verletzungen wurde er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Rottenburg, 22. Juli. (Studentenulk.) Einem heiteren Aufzug boten gestern die Tübinger Kliniker, die den Aufenthalt im Sezieraal mit einer Tour von Rottenburg nach Niedernau vertauschten. Mit Musik hier angekommen, begaben sie sich, wie die Rottenburger Zeitung berichtet, vom Bahnhof aus auf den Weg. Hinter der Musik wurde eine unheimliche Fahne mit Totenköpfen und anderen berüchtlichen Abzeichen getragen, dann folgten etwa 40 angehende Meister in der Operation; jeder im Sezierrmantel, jeder aber auch mit einem riesigen Damenhut, mit den tollsten Maschen und Blumen darauf, kunstvoll über alle Maßen. Wie die Papierherrlichkeit abends auf dem Rückweg aussah, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit, mittags war sie ergötlich anzuschauen. Herren und Damen in „Zivil“ gaben das Geleite. — Von Rottenburg aus erging bekanntlich eine Warnung gegen den in Remmlingen entlarvten „Archimandrit“. Das genannte Blatt berichtet über seinen hiesigen Besuch noch: Wir sahen mit eigenen Augen, wie abgeleimt dieser Bischof seine Rolle spielte. Er zelebrierte wohlweislich im Dome in aller Fröhe. Die in der Kirche ziemlich zahlreichen Anwesenden gingen meist zum Altar des Herrn, hatten also anderes zu tun, als den Schwindler am Altare zu kontrollieren. Die Luft war also am Ende ziemlich rein. Nachdem er zelebriert hatte, begab der „Archimandrit“ sich gemessenen Schrittes und voller Würde unter den Bischoflichen Baldachin und machte seine „Dankagung“ — nach außen hin mit der Inbrunst des Asketen. Da Bischof v. Kappeler überhaupt nicht in Rottenburg war, machte den Platz unter dem Baldachin gar niemand streilig. In dieser Beziehung hatte er also hier besonders Glück. Sein „Diakon“ trug zum Ueberflus Konjur und diente am Altar wie der erste beste Ministrant. Ein Glück, daß das Treiben der beiden ein baldiges Ende fand. Der „Bischof“ ließ sich auch bei einem hiesigen Schneidermeister eine Soutane

anfertigen, die nach Lindau geschickt werden mußte, von wo aus das Kleidungsstück auf telegraphischem Wege bezahlt wurde. Der Meister kam also wenigstens zu seinem Gelde.

Rottenburg, 24. Juli. Ueber eine Tierquälerei berichtet die Tübinger Chronik. Darnach liegen beim Bahnhof Bodelshausen Tausende von Fröschen zu ungeheuren hilflosen Klumpen zusammengeballt in einem Weiher. Den Fröschen, die mit Körben und Netzen herausgezogen werden, werden die Hinterbeine mit einem Teil des Unterleibes abgerissen, worauf die armen Tiere einfach auf einen Haufen geworfen und ihren Qualen überlassen werden.

Sailfingen O. Rottenburg, 25. Juli. Gestern mittag 2 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Jakob Grammer und zündete. In kurzer Zeit sind Wohnhaus und Scheuer dem verheerenden Element zum Opfer gefallen.

Weitingen O. Harb, 24. Juli. (Ballonlandung.) Mitten im Kornfeld landete am Samstag abend 1/8 8 Uhr ein Münchener Freiballon. Der Gondel entfielen drei Herren und eine Dame, die morgens 1/10 10 Uhr in München aufgestiegen waren. Infolge Ballastmangels mußten sie hier niedergehen. Der Ballon erreichte manchmal eine Höhe von über 2000 m. Die Landung zog eine Menge Leute an, nicht zur Freude der Ackerbesitzer. Die Verpackung von Hülle und Gondel war in kurzer Zeit geschehen.

Calw, 24. Juli. In Simmozheim mißhandelten in der Nacht zum Sonntag auswärtige Vurschen den Polizeidiener Wacker, der sie zur Ordnung gewiesen hatte, detart mit seinem Seltengewehr, daß er bewußtlos liegen blieb. Das Seltengewehr des Polizeidiener wurde später in einem Ackerfeld aufgefunden. Die Täter sind erkannt.

Stuttgart, 24. Juli. Die Nachricht, daß Oberbürgermeister Dr. Mühlberger-Eßlingen von der nationalliberalen Partei als Reichstags-Kandidat für Stuttgart-Stadt in Aussicht genommen sei, erhält sich hartnäckig. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie wohl begründet ist. Immerhin ist zu bemerken, daß ein Beschluß von maßgebenden Stellen noch nicht gefaßt ist, so daß man es noch nicht mit einer vollendeten Tatsache zu tun hat.

Stuttgart, 24. Juli. (Chirurg.) Dem wackeren Dienstmädchen, das bei der Katastrophe am Ebnisee seiner Herrin, der Freiin v. Hügel todesmutig nachgesprungen ist, widmet heute in den Blättern Hauptmann v. Hügel einen herzlichen Nachruf. Herr v. Hügel war mit den Eltern des braven Mädchens um dessen würdige Beerdigung besorgt und sprach ihnen persönlich seine herzliche Anteilnahme und seine wie seiner Söhne dankbare und innige Anerkennung über den heldenhaften Opfermut ihrer Tochter aus. Auch die Allgemeinheit wird das Beispiel von heroischer Hingebung, das die junge Schwäbin gegeben hat, in lebendiger Erinnerung bewahren.

Stuttgart, 24. Juli. Vor einem Monat wurde im Abort des Untertürkheimer Bahnhofs eine Kindesleiche gefunden, der ein Arm abgetrennt war. Heute wurde nun

Die technische Bezwingung des Niagara.

H. W. Wells, einer der bedeutendsten und gelehrtesten Romandichter Englands, zugleich ein gründlicher und scharfsichtiger Soziologe, hat ein Buch geschrieben über „Die Zukunft in Amerika“. Das Werk, dem wir diese Ausführungen entnehmen, erscheint jetzt als einer der ersten Bände der neuen „Vollständigen Bibliothek“ des Verlages Eugen Diederichs in Jena. Es kostet in Pappband 3 M., in Leinwand 4 M.

Überall in Amerika erhebt sich denselben Eindruck, den Eindruck von einer unaufhaltsamen gigantischen Entwicklung, großartiger Vorausicht und ungeheuren Druckwirkungen auf allen Punkten.

Besonders deutlich habe ich diesen Klang am tosenden Niagara vernommen — denn ich habe nun doch einen Ausflug nach dem Niagara gemacht. Als Naturschauspiel, als Wasserfall zeichnet sich der Niagara heute nur mehr durch seine Wassermenge aus; der Eindruck fürs Auge, der Blick auf seine erstaunliche, zur Andacht stimmende Größe und Pracht ist längst unwiederbringlich zerstört worden durch die rings umher entstandenen Hotels, Fabriken, Kraststationen, Brücken, Trambahnen und Reklametafeln. Es muß schön gewesen sein, wenn man nach einsamer Logesteife mit einem Male unterföhens vor dem Niagara stand; die Indianer sollen ihm göttliche Verehrung erwiesen haben. Das Wunderbare verkert sich indessen einigermaßen, wenn man mit der elektrischen Bahn dorthin fährt auf einer Straße, die von Fröschen wimmelt und wo beuteluftige Restaurants, Verkaufsbuden für „Andenken“ und jubringliche Führer einander den Platz streitig machen. Massen von jungen Mädchen und Reisenden anderer Art mit der herkömmlichen Maid-, Hand-

tasche- und Schirm-ausrüstung drängen sich in langen Zügen auf den Brücken und den reinlichen Wegen, in den reservierten Parkanlagen, erkundigen sich unermüdlich nach allen Schwermüdigkeiten. Reklametafeln, die für 25 und 50 Cents besondere Lustbarkeiten und unvergeßliche Erinnerungen anzupreisen haben, beleidigen allenthalben das Auge, und das Betreten des Grafes ist unterfagt.

Die Fälle des Niagara unterscheiden sich eigentlich nur wenig von irgendeinem beträchtlichen Fall in den Ardennen; nur führen sie mehr Wasser. Sie sind ungefähr von gleicher Breite und Tiefe und gewähren keinen Eindruck, den man nicht ebensogut von vielen andern Wasserfällen bekommen würde. In Livoli hat man Wasser in Hülle und Fülle; in der Schweiz gibt es ein halbes Hundert nicht weniger erstaunlicher Wasserfälle; hundert Tonnen fallenden Wassers sind schließlich ebenso überwältigend wie zehn Millionen. Hundert Tonnen Wasser genügen vollständig, einem Hören und Sehen vergehen zu lassen, und was will man denn noch mehr?

Gewiß gewöhnten die Fälle, von der kanadischen Seite aus gesehen, einen ganz eigenartigen Eindruck von majestätischer Ausdehnung; mir aber scheint das Schönste am ganzen Niagara doch weniger der Wasserfall selbst als der Blick von der Ziegeninsel stromaufwärts zu sein, wo sich die blühenden Wellenkämme der Stromschnellen in ungeheurer Weite hoch oben am graublauen Himmel abheben. Das sah aus wie ein grenzenloses Meer, das auf abschüssigem Fels auf den Beschauer herabstürzt, und ich habe mich einen ganzen verträumten Nachmittag lang im Banne dieses Schauspielers festhalten lassen. Es schien mir, als werde an keiner andern Stelle dort die Einbildungskraft gleich stark gepackt. So unendlich war die Fülle und Weite all dieser

wallenden Wasser in ihrer wilden Hast. Und man sah hier nichts von all den unternehmenden Gasthöfen und neugierigen Reisenden.

Das war das Beste am ganzen Schauspiel. Was mich aber am Niagara hauptsächlich interessierte, das war nicht der Wasserfall, sondern die Gruppen von Bauwerken, die an ihm entstanden sind. Sie stellen die Zukunft dar, mit ihren Drohungen und Verheißungen; neben ihnen waren die Fälle nur ein ungeheures Einerlei unablässig wiederholter Wasserfälle. Der helle Ton des Wachstums im menschlichen Vollbringen klang klar und triumphierend aus dem dampfenden Donner der Elemente hervor.

Diese am Niagara aufgehäuften Massen menschlicher Totkraft wirkten größtenteils äußerst verunstaltet und häßlich. Es könnte, selbst die Aufschriften der Gasthöfe und die Reklametafeln nicht ausgenommen, nichts für Auge und Sinn Verleherenderes geben als das schlumpige Durcheinander von den Schuppen und Werkhäusern der Schoelkopf-Gesellschaft auf der amerikanischen Seite, wo unterhalb der Brücke in verschwenderischer Fülle lange Sturzbrüche durch die Unterwasserkanäle gejagt werden, und nichts könnte widerwärtiger sein als die Kanalaröhren und der Auswurf der Goswerke, die die Stadt Niagara ihrerseits zum Landschaftsbilde beisteuert.

Diese Dinge stellen aber schließlich doch nur den ersten ungeklärten Anlauf menschlicher Expansionskraft, die Vioerlager des Prozesses menschlichen Wachstums dar, das auch bereits eine Veränderung seines Wesens und seines Auftretens ankündigt. Es gibt hier doch Besseres zu sehen als diese Verunstaltungen der Natur.

(Schluß folgt.)



auch der fehlende Arm gefunden. Ueber das Ergebnis der in der Angelegenheit eingeleiteten Untersuchung ist noch nichts bekannt.

— Gegen übermäßige Rauchentwicklung der Lokomotiven wendet sich eine sehr bemerkenswerte Bestimmung der R. Bahnstation Stuttgart, die als Weisung an das Stationspersonal ergangen ist. Darnach hat die Rauchentwicklung durch die auf dem Bahnhof befindlichen Lokomotiven neuerdings in einer Weise zugenommen, daß sich die Bahnstation veranlaßt gesehen hat, die Maschineninspektion zu ersuchen, die unterstellten Lokomotivpersonal auf die Beachtung des § 23 der Dienstvorschrift für Lokomotivführer und Heizer sowie der Bestimmung des Normalerlasses Nr. 6 von 1900 hinzuweisen. Das gesamte Stationspersonal ist aufgefordert, Zuwiderhandlungen des Lokomotivpersonal in jedem Falle unmissverständlich zu melden. Es liegt im eigenen gesundheitlichen und im Interesse der Betriebssicherheit, wenn jeder Fall ohne Ansehen der Person zur Meldung gebracht wird.

Spaichingen, 23. Juli. Gestern und heute wurde hier das 12. Gaufring des Württ. Schwarzwalddgängerbundes gehalten. Die Stadt hatte sich in ein überraschendes Schmuckgewand geworfen. Die große Zahl der Festteilnehmer setzte sich aus mehr als 50 Vereinen zusammen. In der Festhalle leitete am Abend ein Festbankett die Feier ein, das Jubiläumserinnerungen gerecht wurde. Einmal konnte der Männergesangsverein Spaichingen, 1851 gegründet und seit dieser Zeit Mitglied des Schwab. Sängerbundes auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. In der Hauptsache war das Bankett eine Feier des 25jähr. Jubiläum des Schwarzwalddgängerbundes selbst, der 1886 in Oberndorf gegründet wurde, und dem gleichzeitigen südbayrischen Jubiläum der Leitung des Gaus durch Geh. Rat Dr. Mauser. Mauser wurde nach verschiedenen Begrüßungsansprüchen namens des Festpräsidiums, der Stadtgemeinde und des Liederkranzes zum Ehrenmitglied des letztgenannten Vereins ernannt, wobei die in gefälliger Mappe überreichte Adresse seine hervorragenden Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes betonte. Der Gefeierter dankte für die Ehrung und ermahnte zu treulicher aushaltender Arbeit. Noch wurden dem Jubelverein manche Aufmerksamkeit erwiesen, so von den nachbarlichen Vereinen, von dem Männergesangsverein Germania-Trossingen. Den Abend füllten in angenehmer Weise schöne Chöre des Liederkranzes, Vorträge des Männergesangsvereins Tübingen und von Schweizer Vereinen aus, von denen die hervorragendsten gegebenenfalls Melodien der Gesangsabteilung des Württembergers Vereins von Zürich besonderen Anklang fanden. Auch die Vorträge der Stadtkapelle zeigten ein großes Können. Der eigentliche Festtag brachte einen Riesenerfolg in die Stadt. Nach der Probe für die gemeinschaftlichen Chöre begann in der dichtbesetzten Festhalle das Wettstreiten, zu dem sich 22 Vereine, darunter 12 im höheren Volksgefang und 5 im Kunstgefang gemeldet hatten. Nach Schluß des Preisfestens gelangten die zum 25jährigen Jubiläum des Sängerbundes gestifteten Medaillen mit dem Bild Mausers und der Feststadt zur Verteilung; sie wurden von den Festdamen an schwarzgelbem Band an die Fahnen der Vereine geheftet. Bei dem offiziellen Festessen im Hotel Ohwald brachte Geheimrat Dr. Mauser das Hoch auf den König aus, an den ein Halbjahrestelegramm abgesandt wurde. Das Nachmittagskonzert bot gemeinsame Chöre von Sängergruppen von 180—1200 Personen, als welche einfache Volkslieder von Sülzer sowohl als Kompositionen mit Orchesterbegleitung von Orlog, Baldamus und Lachner gewählt wurden, unter der beherrschenden Leitung von Musikdirektor Strecker-Ebingen. Der Frohsinn-Ebingen bot einen ungemein schwierigen großen Chor von Hegar: „Rudolf von Werdenberg“, der säkular besetzt wurde. Preise wurden vergeben A) Im Gau: Volksgefang: (ein l. Preis wurde nicht vergeben) 1) Liederkranz Wehlingen mit 84 Pkt., 2) Liederkranz Wurmlingen mit 83 Pkt., 3) Frohsinn Aldingen mit 78 Pkt., Höherer Volksgefang: 1) Eintracht Schweningen mit 102 Pkt., 2) Frohsinn Tutzingen mit 97 Pkt., 3) Harmonie Ebingen mit 94 Pkt., 4) Männergesangsverein Ebingen mit 92 Pkt., 5) Liederkranz Nagold mit 88 Pkt., 6) Eintracht Nistal mit 87 Pkt., 7) Männergesangsverein Tübingen mit 86 Pkt., 8) Concordia Tutzingen mit 85 Pkt., 9) Liederkranz Ebingen mit 85 Pkt., 10) Arbeiterbildungsverein Rottweil mit 80 Pkt., Kunstgefang: 1) Eintracht Ebingen mit 120 Pkt., 2) Liederkranz Schramberg mit 120 Pkt., 3) Harmonie Trossingen mit 105 Pkt., 4) Germania Trossingen mit 105 Pkt., 5) Concordia Geislingen mit 95 Pkt., B) Außer Gau: Volksgefang: 1) Männerchor Wangen bei Zürich mit 103 Pkt., 2) Männerchor Gattikon mit 96 Pkt., Höherer Volksgefang: 1) Sängerkreis Bilingen mit 116 Pkt., 2) Württemberger Verein Zürich mit 107 Pkt.

r Schramberg, 24. Juli. (Austakt zu den Reichstagswahlen.) Die Fortschrittliche Volkspartei des Bezirks Schramberg nahm gestern nachmittags Gelegenheit, in Form eines Gartenfestes in der Brauerei Schraibvogel den Kandidaten der Volkspartei für den 8. Reichstagswahlkreis, Landtagsabgeordneten Lieschlag, den Wählern vorzustellen. Zu dieser gutbesuchten Versammlung war außer dem Kandidaten noch Parteisekretär Knecher-Tübingen erschienen, der zuerst das Wort ergriff, um die Stellung der Volkspartei bei dem Wahlkampf im 8. Kreise zu präzisieren. Diese geht dahin, den Kampf nach zwei Fronten zu führen: einerseits gegen das Zentrum und die mit ihm verbündeten Konservativen, andererseits gegen die Sozialdemokratie, da die politischen Probleme der Zukunft weder vom Stande der Sozialdemokratie noch des Zentrums gelöst werden können. Der Abg. Lieschlag dankte zunächst den Dank ab

und der Nationalliberalen Partei für die zugelegte Unterstützung. Ueber sein Programm werde er sich erst verbreiten, wenn die Zeit dazu gekommen sei, für heute wolle er nur einen Rückblick geben über die Ergebnisse der Verhandlungen im württembergischen Landtag und sich über die Geschichte und das Wesen der Fortschrittlichen Volkspartei verbreiten. Bezüglich des ersteren Punktes rekapitulierte er die wichtigsten Beschlüsse der Zweiten Kammer, namentlich in Bezug auf die Beamtenaufbesserung, wobei er Gelegenheit nahm, seine Stellung zur Lehrerbeförderung bezw. Ortszulagen zu erläutern. Sodann erklärte er den Begriff Demokratie und die Geschichte der Volkspartei in Verbindung mit dem Liberalismus und schloß mit dem Appell zu gemeinsamer politischer Arbeit zum Wohle des Vaterlandes. Es sprach sodann noch Stadtrat Linkenhell, der unter der Parole „Bürger heraus!“ den Mittelstand zu regerer politischer Tätigkeit aufforderte, die Person des Kandidaten und das Programm der Volkspartei empfahl und mehr politische Freiheit im Lande verlangte. Sämtliche Redner befehligten sich größter Objektivität und unterließen jegliche Ausfälle gegen andere Parteien.

r Gossbach, 24. Juli. („Hände hoch.“) Ein gelungenes Ergebnis hatte hier, wie die Geislinger Zeitung schreibt, gestern ein Gerichtswollzieher zu verzeichnen. Ein „Hofhändler“, der im Februar d. J. einem hiesigen Bauern sein Gut abkaufte und veräußerte, aber die auf 1. April angelegte Anzahlung nicht leistete, weil er kein Geld dazu habe, war eben daran, gestern die letzten Güterstücke zu versteigern, als der Gerichtswollzieher erschien und nicht nur die Frucht auf dem Halm, sondern auch das Geld in der Tasche des Händlers pfändete. Dieser wehrte sich zwar gewaltig mit der Versicherung, er habe nichts, aber nach dem Kommando: „Hände hoch“, öffnete der geschäftskundige Diener des Gerichts die tiefen Taschen des Händlers und brachte die schöne Summe von 930 M. zu Tage. Allgemeine Befriedigung über diese erfolgreiche Pfändung herrschte unter dem Publikum, da nun der Gläubiger wenigstens zu einem Teil der bedungenen Anzahlung gekommen ist. Der so erleichterte Händler aber soll sehr kleinlaut davongegangen sein mit der bangen Frage: „Was wird wohl meine Frau dazu sagen?“

r Ulm, 24. Juli. (Schreinerverbandstag.) Der Schreinermeisterverband für Württemberg und Hohenzollern hielt hier gestern seinen 5. Verbandstag ab. Außer den Landtagsabg. Ströbel und Hiller wohnten ihm Professor Zwiefelle als Vertreter der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Oberregierungsrat Maier für das Oberamt Ulm, Oberbaurat Schimpf für die Stadt Ulm, die Vertreter der Landesverbände in Bayern und Baden und Vertreter der württembergischen Handwerkskammern an. Schreinermeister Kranz-Stuttgart leitete die Verhandlungen, die mit der Bekanntgabe des Jahresberichts begannen. In dem Bericht wurde die Wichtigkeit weiterer Organisation betont und für die Wiederanstellung eines Verbandssekretärs eingetreten. Aus dem von Klump-Stuttgart vorgetrageneu Kassenbericht ist zu entnehmen, daß 520 Meister dem Verbande angehören, während noch über 7000 ihm fern stehen. Zur Frage des Zusammenschlusses der Landesverbände von Württemberg, Bayern und Baden zu einem süddeutschen Verband, wofür namentlich die anwesenden Verbandsvorsitzenden von Bayern und Baden eintraten, beschloß der Verbandstag einstimmig folgende Resolution: Der Verbandstag spricht seine Bereitwilligkeit aus, mit den Landesverbänden von Bayern und Baden zwecks Gründung eines süddeutschen Verbandes in vorbereitende Verhandlungen einzutreten und beauftragt den Ausschuss mit der Ausführung dieses Beschlusses. Es fanden dann die Neuwahlen statt. Verbandsvorsitzender Kranz erklärte, wegen hohen Alters die Geschäfte eines Verbandsvorsitzenden abgeben zu müssen, worauf Kriedy-Stuttgart an seine Stelle gewählt wurde. Kranz wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Stellvertreter der Vorsitzender wurde Slogosch-Stuttgart, Kassier wieder Klump-Stuttgart und zum Verbandssekretär wurde Brändle-Stuttgart, Assistent bei der Stuttgarter Handwerkskammer, gewählt. Zu Beisitzern wurden gewählt aus dem Handwerkskammerbezirk Stuttgart: Siller-Ludwigsburg, Weidner-Göppingen, Büchel-Gmünd, Reinhardt-Böblingen; aus dem Kammerbezirk Ulm: Reiß-Altenstadt, Nüble-Ulm, Richter-Heidenheim, Föhr-Waldsee; aus dem Kammerbezirk Heilbronn: Sinn-Heilbronn, Kurz-Dehringen, Euting-Löwenstein, Veith-Heilbronn; aus dem Kammerbezirk Reutlingen: Bollmer-Rottenburg, Mang-Neuhagen, Säger-Reutlingen, Ehenwein-Tübingen. Zum Schluß wurden Mittel und Wege für die Entwicklung des Landesverbands besprochen.

r Friedrichshafen, 24. Juli. (Luftfahrt.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh 1/6 Uhr bei schönstem Wetter zu seiner Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Basel eingeschlagen, das es um 6.24 Uhr überflog. Die Führung hat Dr. Eckener.

Die Hitze.

r Rottweil a. N., 24. Juli. Der Holzspaltmaschinenbesitzer Hermann Bihl von hier, der in Zimmern mit dem Zerkleinern von Holz beschäftigt war, wurde von einem Hitzschlag betroffen und mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Seine Frau, die die Maschine dann nach Hause führen wollte, wollte von der Maschine heruntersteigen, kam dabei aber zu Fall und unter die Maschine. Das Vorder- und Hinterrad ging ihr über den rechten Fuß; außerdem erlitt sie zwei komplizierte Beinbrüche. Die Frau wurde sofort nach Tübingen gebracht, wo ihr wahrscheinlich der Fuß abgenommen werden muß.

r Nürtingen, 24. Juli. (Hitzkolle.) Einem Stromer scheint hier die Hitze zu Kopf gestiegen zu sein.

Wanderarbeitsstätte Fenster, Läden, Tische, Stühle auf den Marktplatz herunter, daß alles in Splitter und Scherben ging. Die Polizei nahm sich dann aber des Kadaverbruders an und schaffte ihn an einen kühlen Ort. Der Schaden ist ziemlich hoch.

r Feuerbach, 24. Juli. (Hitzfolge.) Infolge der großen Hitze waren bei einem auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffenen Schweinetransport 22 Stück verendet. — Bei einem auf dem Bahnhof Ludwigsburg eingetroffenen Transport von 91 Stück sind 35 verendet. Der Wagen war 36 Stunden unterwegs gewesen und während dieser Zeit hatten die Tiere kein Wasser erhalten, ein Umstand, dem in erster Linie dieses Massensterben zuzuschreiben ist. Eine Verwendung des Fleisches als Nahrungsmittel war ausgeschlossen und es wurden sämtliche Kadaver der Kleemeierei übergeben. — Von einem heute auf dem Ehlinger Güterbahnhof in vier Waggons untergebrachten großen Schweinetransport aus Norddeutschland waren insgesamt 112 Stück infolge der großen Hitze verendet. Die Kadaver der Tiere wurden sofort nach Cannstatt übergeführt. Der Schaden ist beträchtlich.

r Berlin, 24. Juli. Der gestrige Sonntag war der heißeste Tag seit Menschengedenken. Die Temperatur stieg (wie übrigens auch in Stuttgart) auf 32 Grad Celsius im Schatten. In Berlin und Umgegend wurden viele Personen vom Hitzschlag getroffen. Ein Flaschenbierkäufer aus Spandau fiel, vom Hitzschlag getroffen, vom Boche seines Wagens, wurde überfahren und war sofort tot. Einem am Nachmittag aufziehenden Gewitter fielen mehrere Personen zum Opfer. Im Freibad am Müggelsee schlug der Blitz in eine Gruppe von Badenden und traf ein zwanzigjähriges Mädchen, das auf der Stelle tot war. Ein Kaufmann und seine Frau wurden schwer verletzt. In der Wuhlsheide traf der Blitz eine Fabrikarbeitsfrau und ihr fünfjähriges Tochterchen. Das Kind wurde getötet, die Frau völlig gelähmt.

Heidelberg, 24. Juli. Infolge der abnormen Hitze sind bei Schweinetransporten aus Norddeutschland nach den Städten Heidelberg, Mannheim und Neustadt etwa 250 Schweine umgekommen. Die Ladungen waren vorschriftsmäßig expediert, sodaß weder dem Transporteur noch der Bahn eine Schuld zugemessen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Das Mitglied des preussischen Herrenhauses und frühere polnische Reichstagsabgeordnete v. Roscelski ist gestern früh, 66 Jahre alt, auf Schloß Miltoslaw im Kreise Westfalen gestorben.

Berlin, 24. Juli. Zu den angeleglichen Vorgängen auf dem Capriozipfel ist den Berliner Angehörigen Frankensbergs auf eine Anfrage soeben ein Telegramm von der englischen Behörde in Livingston zugegangen, nach welchem es sich bei jener ersten Meldung um Emborenengerüchte handelt. Zugleich wird die frühere Mitteilung bestätigt, daß jedenfalls Frankenberg persönlich bei dem gerüchtweise gemeldeten Zusammenstoß nicht mit niedergeworfen wurde, sondern daß er entkommen ist.

Baden-Dos, 24. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 9 Uhr 23 Min. glatt vor der Luftschiffhalle gelandet.

— Ueber die Anwesenheit des Luftschiffes „Schwaben“ in Baden-Baden ist zu berichten: Morgen ist Ruhetag. Der Aufenthalt in Baden-Baden soll nach den bisherigen Dispositionen bis zum Herbst dauern. Im Laufe des Sept. soll das Luftschiff einige Tage in Gotha stationiert und von dort aus dem von der „Belag“ neu erworbenen Luftschiffgelände im Südpark bei Potsdam ein Besuch abgestattet werden.

Mannheim, 24. Juli. Im Rhein und im Neckar ertranken hier gestern vier Personen beim Baden.

r Frankfurt, 24. Juli. Bei Hechtshelm, in der Nähe von Mainz, spielte sich gestern ein Kampf zwischen einem Gendarmeriemachtmann und einer Zigeunerbande ab, aus deren Mitte heraus der Wachmeister einen steckbrieflich verfolgten Zigeuner verhaften wollte. Die ganze Bande leistete Widerstand. Der Wachmeister erhielt einen Schuß, der ihn vom Pferde warf und seinen Transport ins Krankenhaus nötig machte, wo er fast hoffnungslos darniederliegt. Die Mainzer Polizei machte sich vorgeblich auf die Verfolgung der Bande.

Darmstadt, 23. Juli. Heute mittag entstand im Walde bei Jagdschloß Wolfsgarten aus bis jetzt unangelegter Ursache ein Waldbrand, der ca. 15 Morgen Tannen- und Buchenbestand einäscherte. 500 Mann Militär aus Darmstadt, sowie die Freiwilligen Feuerwehren der benachbarten Orte dämmten das Feuer bald ein, sodaß keine Gefahr besteht. Der Großherzog erschien persönlich auf dem Brandplatz und beteiligte sich lebhaft an der Bekämpfung des Feuers.

r Rostock, 24. Juli. In der Altstadt wütet ein Großfeuer, das gestern abend in einer Sägerei ausbrach und eine große Ausdehnung annahm.

Ein schwerer Unfall auf dem Bodensee.

Konstanz, 24. Juli. Beim 1-Kilometer-Rennen erhielt Marga den ersten und Lili den zweiten Preis. Am Start, etwa 1000 Meter von der Insel entfernt, stand das Kajitboot „Möde“ des Pilotiers Gail-Konstanz. Auf dem Boot befand sich der Besizer Gail (und sein Hund). Die offenen Boote und die Kajitboote hatten bereits gestartet, die Rennboote Lürjen-Daimler und Saurer A II kreuzten liegend vor dem Start; jedenfalls infolge nur sekundulangen Verzögerungen der Steuerung des Bootes Lürjen-Daimler übertraunte Lürjen das Kajitboot „Möde“ im letzten Drittel des Bootes: zu einem Fenster flog das Rennboot hinein und zum gegenüberliegenden Fenster sah der Bug des Renners heraus. Es dauerte etwa 10 Minuten,

bis die beiden Boote wieder getrennt waren: die „Möde“ versank sofort, daß nur noch das Deck der Kajüte heraus- sah, Daimler-Lürken aber hatte ein starkes Leck im Boden. Glücklicherweise kam der Besitzer des Bootes mit dem Schrecken davon: mit einem Satz rettete er sich auf Lürkens Boot (und der Hund tat das Gleiche). Mit Mühe wurde das Boot gefischt und abgeschleppt. Lürken verstopfte sein Leck mit Puzwolle und nahm, nachdem der Start der Rennboote verschoben war, gegen Saurer A II das Rennen auf: mit der hindernden Puzwolle, die durch das Leck ins Wasser hing und bremste, konnte Lürken natürlich nicht aufkommen, besonders da seine Schraube geringeren Wirkungs- grad hat, als seine kürzlich gebrochene. (Der Defekt, den das Boot beim Rennen am Freitag erlitten hat, ist wieder behoben). So gewann Saurer A II das 1-Kilometer- Rennen mit 2 Sekunden Vorsprung gegen Lürken.

Schlichtungsamt.

r Leipzig, 21. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Wilhelm Bunde, der am 12. Mai vom Schwurgericht beim Landgericht 3 Berlin wegen Mords und Jagdvergehens zum Tode verurteilt worden war. Bunde hat am 17. Febr. 1911 auf dem Döberitzer Truppenübungs- platz den Gefreiten Brand, der ihn beim Wildern ertappte, erschossen.

Ausland.

r Wien, 24. Juli. Infolge der seit einigen Tagen herrschenden Hitze sind hier mehrere Ohnmachts- und Todes- fälle an Hitzschlag vorgekommen. Am gestrigen Sonntag sind 8 Personen beim Baden in der Donau ertrunken.

r Brünn, 24. Juli. Gestern nachmittag vernichtete ein Brand vollständig die vierstöckigen, weit ausgedehnten Anlagen der Aktiengesellschaft Vereinte Filzfabriken Des- reichs, Zweigniederlassung Brünn. Durch fliegende Funken verbrannten auch ein Teil des Dachstuhls der benachbarten Obrowitzer Pfarrkirche und der Dachstuhl eines Privatge- bäudes. Der Schaden übersteigt eine Million, zahlreiche Feuermehrleute wurden leicht verletzt.

r Oedenburg, 22. Juli. Die aus hundert Köpfen bestehende Zigeuner-Niederlösung Gyrovarat wurde von einer Brand-Katastrophe heimgesucht. 10 Kinder sind in den Flammen umgekommen.

r Bilsen, 24. Juli. Bei einer Feuersbrunst, die das Haus eines Tagelöhners einäscherte, sind dessen drei Kinder umgekommen und völlig verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet.

r Petersburg, 24. Juli. Bei der Inspektion des Bahn- baus Kiew wurden mehrere Bomben gefunden. Man bringt den Fund in Zusammenhang mit der im August bevorstehenden Ankunft des Zaren. Die Polizei ist erheblich verstärkt worden und nimmt täglich Hausdurchsuchungen vor. Vergangene Nacht wurden 23 Personen verhaftet und viele wurden aus Kiew ausgewiesen.

r London, 24. Juli. Die Szene von heute nachmittag im Unterhause war fast ohne Beispiel, und es ist schon viele Jahre her, daß man einem Premierminister nicht zu- gehört hat. Obwohl die Erregung durch die jüngste Ent- wicklung der konstitutionellen Krise hervorgerufen worden ist, nahm doch nicht die ganze Opposition an den Demon- strationen teil. Alle Führer der Unionisten verhielten sich ruhig, während des Vortrags. Es ist noch unsicher, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

V. K. **Seltene Vögel im Aussterben.** Vor dem Royal Colonial Institute in London hat jüngst James Buckland einen Vortrag gehalten, dessen Gegenstand die Vogelwelt der englischen Kolonien und ihre Erhaltung bildete. Nach dem Abdruck des Vortrages im Journal dieses Instituts steht eine Reihe von Vögeln auf der Liste der aussterbenden Tiere, und die Vogelfederkunde ist es, die die Schuld daran trägt. Der Leichenschwanz z. B. ist nach Bucklands Angaben in Australien beinahe ausge- storben. Vor wenigen Jahren noch wurden in einem ein- zigen Distrikt innerhalb einer Jagdsaison 400 Leichenschwänze erlegt. Im vergangenen Jahre kamen in London auf dem Federmarkt nur 52 zum Verkauf. Der australische Reiherr ist bereits so selten geworden, daß seine Federn einen Preis von 160 £ für die Unze auf dem Londoner Markt er- reichen. Der Emu ist in Tasmanien, in Viktorien und in Südaustralien ausgerottet, findet sich aber noch in anderen Gegenden. Im vergangenen Jahre gelangten in London etwa 1000 Emu-Vägel zum Verkauf und erreichten einen Durchschnittspreis von 20 £. Der Laubenvogel ist so selten geworden, daß in London nur 21 Vögel auf den Markt kamen, ähnlich steht es mit den Paradiesvögeln und auch mit einigen Vogelarten, die in Indien heimisch sind. Be- sonders bedauerlich ist die folgende Tatsache, die Buckland anführte: In London sind jüngst 1600 grüne Kolibris zum Durchschnittspreis von 1/2 £ verkauft worden! Auch einzelne Seevögel werden in solchen Mengen erlegt, daß ein einziges Fahrzeug 300 000 Tiere erbeutete! Buckland kam in seinem Vortrage zum Schlusse, daß alle Vogelschutz- gesetze nicht nützen, weil sie übertreten und die Federn durch Schmuggler ausgeführt werden, und forderte deswegen ein gesetzliches Verbot des Federhandels für das ganze britische Kolonialreich. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo dieses gesetzliche Verbot auch für Deutschland durchge- führt wird. Dann dürfte auch der Massenmord der See- möwen an den deutschen Küsten bald ein Ende nehmen.

r Madrid, 24. Juli. Liberal berichtet über eine Unter- redung seines Vertreters mit dem Sohn des portugiesischen Publizisten und Monarchisten Homen Christo, der erklärt habe, König Manuel leite persönlich die Umtriebe der Ver- schwörer und habe sich erboten, sich an die Spitze der mo- narchistisch gefinnigen Truppen zu stellen. Die Zahl der An-

hänger werde sich auf 10 000 belaufen. Die Beschlagneh- mung der Waffen hätte den Ausbruch der Bewegung ver- hindert. Zwei Tage später habe König Manuel ein Drittel seines Vermögens für Wiederherstellung der Monarchie zur Verfügung gestellt.

r Teheran, 24. Juli. Infolge des Kriegszustandes wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Bei der Verhaftung Medjid ed Dauleh wurde von Polizei- mannschaften auf Frauen und Bediente geschossen, eine Frau getötet und fünf Mann verwundet. Die Frau und Kinder Medjid ed Dauleh haben bei der russischen Gesand- schaft Unterkunft gefunden. Der frühere Gehilfe des Mi- nisters des Aeußern, Kaschij us Saltaneh, wurde gleichfalls verhaftet. Die Verhaftungen wurden von einem vom Med- schahs zusammengesetzten Komitee der öffentlichen Sicherheit vorgenommen, das anscheinend von der Regierung nicht abhängig ist. Die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr erregt.

r Saloniki, 24. Juli. Wie amtliche Meldungen aus Janina besagen, haben die in den Bergen sich aufhaltenden Auführer folgende Forderungen gestellt: Strenge, verfassungs- mäßige Regierung, Straßen- und Brückenbau, Ableitung des Militärdenkstes ins Inland, Unterricht in albanischer Sprache mit lateinischem Alphabet und Gewährung einer Generalamnestie. In diesem Falle wollen die Auführer aus den Bergen zurückkehren und dem Sultan die Treue halten.

Ein Riesenbrand in Stambul.

Mahmud Schewket Pascha schwer verletzt.

Konstantinopel, 23. Juli. Aus dem Stambuler Stadtteil Fatih, wo ein Brand seit acht Stunden wütet, kommt folgende wichtige, vielleicht sehr weittragende Nach- richt: Der Generalissimus Mahmud Schewket war sofort nach dem brennenden Generalstabgebäude geeilt, um selbst Dispositionen zu treffen. Hierbei wurde Mahmud Schewket von einem herabstürzenden Balken schwer verletzt.

r Konstantinopel, 24. Juli. Das Feuer, das seit gestern nachmittag 2 Uhr Stambul verheert, ist gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen ausgebrochen. Der Brandherd hat eine Länge von mehr als 1 1/2 km. Die Zahl der brennenden Häuser betrug am Abend bereits 600. Bis dahin waren auch 14 kleinere Moscheen verbrannt. Der Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha wurde durch einen abstürzenden Balken schwer, aber nicht lebensgefährlich ver- letzt. Die zum Nationalfest glänzend illuminierte Stadt war von einem ungeheuren Feuerfchein eingerahmt.

r Konstantinopel, 24. Juli. Nach einer Meldung von gestern abend 11 Uhr dauert der Riesenbrand in Stambul mit unerminderter Wucht fort. Die Feuerwehr ist ohn- mächtig. Bisher sind etwa 2000 Häuser und Kaufläden niedergebrannt. Obdachlos sind vorwiegend Mohammedaner. Der Brand wird als ein umfgrößeres Unglück empfunden, als er sich am Abend des Nationalfestes ereignet hat. Am 11 Uhr brach in einem weiteren Stadtteile Feuer aus.

Konstantinopel, 23. Juli. Die heutige dritte Wieder- kehr der Freiheitsfeier zeigte bei weitem nicht den Enthusias- mus der beiden vorangegangenen Jahre. Man sprach schon seit einigen Tagen davon, daß für den heutigen Tag be- sondere Ereignisse geplant sind. Tatsächlich brennt Stambul seit nachmittags an fünf verschiedenen Stellen und überall ist Großfeuer. Es ist schwer anzunehmen, daß diese Brände nicht von freierhändigen Händen ausgeführt sind.

Konstantinopel, 23. Juli. Stambul bietet von der entgegengesetzten Seite des goldenen Horns einen schauerlich großartigen Anblick. Helle Feuerfarben leuchten an den ver- schiedensten Stellen zum Firmament empor. Die aus allen Teilen der Stadt zugeströmten Feuerwehren scheinen machtlos der entsetzlichen Katastrophe gegenüberzustehen. Der erste Brand begann in der unmittelbaren Nähe des größten hiesigen Warenhauses Drosdi Bakk und dehnte sich bald bis auf die fünfzehn Minuten entfernten Höhen des Kriegsministeriums aus. Gegen 2000 kleinere Häuser, aber auch die Universitäts- und das Generalstabgebäude sind ab- gebrannt.

r Konstantinopel, 24. Juli. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Feuersbrunst zu Unruhen benötigt werden sollte und auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Das Kriegsministerium wird durch einen starken Truppencordon bewacht. Wie verlautet, ist der Marineminister, angeblich in einer Mission, unerwartet nach England abgereist.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Feuersbrunst dau- erte bis 5 Uhr früh. Das Christenviertel Blanga wurde gänzlich eingeschert. 10 000 Häuser und Kaufläden sollen abgebrannt sein. Mehrere Moscheen, Schulen und eine Kirche sind verbrannt.

Die Rechtsakademie ist gerettet. Die Mehrzahl der Ob- jekte ist unversehrt. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Pfund geschätzt. Die Brandstätte macht den Eindruck eines 1 Kilometer langen Trümmerhaufens.

Die Feuerlöschmannschaften der fremden Stationäre beteiligten sich am Rettungswerk. Mehrere Feuerwehrleute und andere Personen wurden verletzt. Bisher ist nicht fest- gestellt, ob Menschen umgekommen sind.

Der Großvezier erschien an der Brandstätte. Der Sul- tan entsandte einen Kammerherrn dorthin. Es verlautet, das Feuer sei in einer Herberge entstanden durch die Un- vorsichtigkeit eines Arabers bei der Zubereitung des Kaffees. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Marokko.

r Paris, 24. Juli. Wie der Agence Havas aus Larach vom 22. d. M. gemeldet wird, sind dort etwa 100 vom Sumpffieber befallene Soldaten aus Elkasar einge-

troffen, wo drei Todesfälle wegen Mangels an Chinin vorgekommen sind.

Unruhen in Haiti.

r Port au Prince, 24. Juli. Die Revolutionäre haben den General Thomas gefangen genommen und ent- hauptet. Alle Regierungstruppen sind in Port au Prince zusammengezogen. Die Aufständischen haben eine Presbyteri- anerkerche und eine französische Klosterschule geplündert.

Amerikanischer Geschäftssinn.

Mit welcher Geschicklichkeit oft der Amerikaner die europäische Konkurrenz zu schlagen weiß, zeigt folgende Begebenheit, die wir der Zeitschrift „Süd- und Mittel-Ame- rika“ entnehmen: In Tucuman (Argentinien) machte das Entladen der mit Zuckerröhren beladenen Bahnwagen in den Fabriken viel Arbeit, die um so drückender war, als die Arbeiterverhältnisse sich von Jahr zu Jahr verschlechterten. Ein Yankee, Vertreter einer Fabrik von Laufkränen, kam zu einem der Zuckerbarone und machte Offerte, die selbst- redend dankend abgelehnt wurde. „Schön“, sagte der klügere Nordländer. „Ich werde meinen Kran hier aufstellen und umsonst arbeiten.“ Er wurde akzeptiert, die Ernte kam, der Kran arbeitete vorzüglich. Die Ernte war vorbei. „Sie haben jetzt so und soviel vom Arbeitslohn gespart und so und soviel mehr Arbeitstage für die Ernte frei gehabt. Sie haben ihre Ernte daher eingebracht, während den anderen 30 Proz. erstoren sind. Sie hätten somit den Kran umsonst. Nun werde ich ihn einpacken und gehen.“ „Nein“, rief der Zuckermann, „das geht nicht, ich bezahle ihn sofort.“ „Wohl, er kostet jetzt das Doppelte.“ „Auch gut, ich zahle.“ Biergehn Tage darauf war der Yankee einige zwanzig große Laufkräne losgeworden zu doppeltem Preis, und in der kommenden Ernte arbeiteten alle Fabriken mit nordameri- kanischen Laufkränen. Eines Kommentars bedarf die Sache nicht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Juli. Ueber den Saatensand in Württem- berg zu Anfang Juli macht das Statistische Landesamt folgende An- gaben: Das Winter- und Sommergetreide steht im allgemeinen recht befriedigend; vielfach wird der Stand des Getreides sogar als ein sehr schöner bezeichnet. Hafer ist vielerorts stark verunkrautet. Die Hoch- fruchte haben sich bis jetzt gut gemacht, namentlich zeigen die Kar- toffeln gesundes Aussehen. Auch der Hopfen steht mit einigen Aus- nahmen befriedigend. Die Heuernte liefert im Ganzen genommen sowohl quantitativ als qualitativ ein recht befriedigendes Ergebnis. Auch die Aussichten auf einen guten zweiten Juterfchnitt sind günstig. Der Stand der Obstbäume ist abermals zurückgegangen und in Weizen steht nur eine geringe, in Hirsen eine geringe bis mittlere Ernte in Aussicht. Bei den Weinbergen wird aus fast allen Bezirken Aufträgen des Neu- und Säuerwurs gemeldet; auch die Rebenblüte ist in empfindlicher Weise gestört worden. Der Stand der Früchte wird folgendermaßen bemerkt: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,5, Winterdinkel 2,6, Winterroggen 3,0, Sommerroggen 2,5, Sommer- gerste 2,2, Hafer 2,4, Kartoffeln 2,3, Hopfen 2,6, Klee 2,8, Luzerne 2,8, Bewässerungsweizen 2,2, andere Weizen 2,2, Weizen 3,9, Birnen 3,5, Weinberge 3,2.

Wochenmarkt-Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 22. Juli 1911. Bei der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehingerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: In großen Tafen- und Bannmärkten noch immer einige tausend Ter., große Mengen Pfirsiche, Pflaumen, ferner in Stadel- u. Johannistoren, frühen Äpfeln und Birnen. Nachfragen in allen Obstorten von Privatien, Hotels, Sanatorien, Fruchtlastpressereien und Konditoreien. Einzelne Bänder für dauernde Obstlieferungen an Hotels etc. nach Badenorten gesucht. Adressen von Abnehmern und Annehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 22. Juli: Äpfeln 8-15 £, Waldbrechen 40-50 £, Johannistoren 13-17 £, Heidelbeeren 20-22 £, Aprikosen 25-40 £, Pflaumen 20-24 £, Birnen 14-25 £, Weidstiel 15-25 £, Stachelbeeren 11 bis 13 £, Himbeeren 38-45 £, Äpfel, grüne 20 £, Pfirsiche 30 bis 40 £, Äpfel 18-32 £. Preise je per 50 kg. Zufuhr sehr stark, Verkauf sehr lebhaft. Marktlage: Für Äpfel mehr Nachfrage wie Angebot bei hohen Preisen. Birnen finden guten Absatz, hohe Preise werden aber nur für edelste Sorten und prima Ware bezahlt; aus- ländische Zufuhr nicht unbedeutend. Pfirsiche- und Heidelbeerepreise steigend. Nach Aprikosen rege Nachfrage, Pfirsichpreise fallen leicht für schmalste Ware. In Himbeeren wird die Nachfrage nicht annähernd gedeckt. Sortenpreise: Glasbirnen 16-18 £, Juli Dechantbirnen und frühes Gelbbirne 20-25 £, Roskateiler 15-16 £, Pfäler Spärbirn 17 bis 18 £, Klarapfel 25-32 £ je per 50 kg. Algerier Weintrauben 65 £ per 17.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore.

drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Das manne haben in der Schule französisch, englisch oder italienisch gelernt und lassen die erworbenen Kenntnisse aus Mangel an Übung wieder verfallen, anstatt sie zu erweitern und zu vervollkommen. Diesem Uebelstande wird durch die oben genannten Publikationen auf möglichst einfache und unterhaltende Weise durch Darbietung reichhol- ligen Les- und Übungstoffes abgeholfen mit ganz besonderer Be- rücksichtigung der alltäglichen Sprache, für die man leider in den Schulen so wenig Zeit findet. — Probenummern für Französisch, Eng- lisch oder Italienisch sind durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold kostenlos erhältlich, wofür auch Abonements entgegenge- nommen werden.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Wutmaßl. Wetter am 26. und 27. Juli.
Der Hochdruck ist nimmehr nordwestlich gewandert und lagert jetzt über England. Gleichzeitig haben sich über Mitteleuropa verschiedene kleinere Wirbel gebildet, sodas unter ihrem Einfluß für Mittwoch und Donnerstag mehr- fach bewölkt, gewitteriges und schwüles Wetter zu er- warten ist.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: F. Reut-

Volksbibliothek Nagold.

Wegen Neuordnung der Bibliothek werden bis auf weiteres keine Bücher ausgegeben. Ich bitte, sämtliche Bücher am 29. ds. Mts. abgeben zu wollen. Die nächste Bücherausgabe wird später bekannt gemacht werden.

Sandler.

Sindlingen.

Einen größeren Posten gut eingebrachtes

Stroh

in Ballen gepreßt, verkauft zu M. 1.50 per Ztr.

Oekonomierat Adlung.

Nagold.

Kowasa Hemden und Hosen

aus porösem Wellengewebe sind die zweckmässigste, durchlässige

Unterkleidung

auch für empfindliche Leute.

Alleinverkauf bei: **Eugen Schiler.**

Bechte mich hiermit bekannt zu geben, daß ich in Nagold ein

hoch- und tiefbautechnisches Büro

eröffnet habe. Meine langjährige Praxis in Projektierung und Ausführung kleinerer und größerer Bauwesen gestattet mir, mich für die

Anfertigung von Vorprojekten, Entwürfen, statischen Berechnungen, sowie zur Uebernahme von Bauleitungen und Beratung in Baufragen aller Art

zu empfehlen.

Fr. Kaupp,
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.
Büro Calwerstr. 452, vis-à-vis der Amtspfege.

Inserate

haben im „Gesellschafter“
besten Erfolg.

Wildberg.

Im Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnziehen, Plombieren etc. empfiehlt sich

J. Pfister, Zahntechniker.

R. Forstamt Hoffstett.
Post Leinach.

Nadelstammholz-Verkauf.

— Submision. —

Am Mittwoch, den 9. August, norm. 11 Uhr, im Lamm in Neuweller aus Staatswald Hut Agenbach, Rehmühle, Michelberg:

3818 Stück Langh. mit Fm. 822 L., 741 II., 609 III., 327 IV., 377 V., 152 VI., 131 Stück Sägholz mit Fm. 58 L., 50 II., 6 III. Kl.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen und Schwarzwälderlisten enthalten. Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich, ganze (keine Teile) Schwarzwälderlisten für Nichtabonnenten zu 6 Mark.

Intertalheim.

Am Mittwoch, den 26. Juli, mittags 12 Uhr, werden im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung ca. 100 Ztr.

Heu

und ein elektr. Motor, welcher stehend ist, ca. 3 Pferdekräfte stark, verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Müller.

Verloren! ging ein schwarzer Damenregenschirm mit schwarzem Bogengriff, auf der Straße Kohrdorf-Nagold, vermutlich erst von der Delmühle ab.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Exp. d. St.

Nagold.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde mir eine

Schaukel

an mein Hofstod gebunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle dieselbe gegen Einrückungsgebühr bei mir abholen

Julius Ranfer.

Nagold.

Schweizerkäse, Ia. Tafel-Senf,

in Gläser à 15, 25 und 30 g frisch eingetroffen bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Zur gegenwärtigen Einmachzeit empfehle:

Sutrzucker, Kristallzucker, Saurraffinade, Weinessig,

sowie Branntwein zum Ansetzen billigt

Friedrich Schmid.

Junger, solider

Hausdiener,

desgleichen fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen,

auch zum Mitternachten sofort gesucht.

Gasth. 3. schw. Adler.

Handwerkskammer Neutlingen.

Bekanntmachung.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat durch Erlaß vom 14. Juli 1911 den

Handwerkskammersekretär Hermann in Neutlingen zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommissionen im Handwerkskammerbezirk Neutlingen ernannt.

Neutlingen, den 24. Juli 1911.

Die Handwerkskammer:

K. Vollmer.

K. Hermann.



Zur Einmachzeit

123 Rezepte

fürs Einmachen und die Bereitung von Beerenweinen enthält das Neue

Stuttgarter Kochbuch

von Friederike Luise Löffler.

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.

Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illustriert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.

Das beste Kochbuch für die süddeutsche Küche.

Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Berrätig bei:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Dr. Lindenmeyers

Spezialitäten für

Kinderernährung und Pflege:

Kraftgrütze,

Kinder-Milchzucker,

Eichelkaffee,

Kinder-Boro (Hautfett),

„-Streupulver,

„-Seife etc.,

Salusbonbons

gestalte ich mir, als Alleinverkaufsstelle für Nagold und Bezirk empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Nagold. **Kch. Lang.**

NB. Empfehle mich zum Bezuge und Besorgung sämtl. Dr. Lindenmeyers'schen Artikel, Apparate etc. zu Originalpreisen.

Nagold.

2-tüchtige

Möbelschreiner

können sofort eintreten bei

W. Waidelich, Schreinerei.

Auch hat ein

Fahrrad,

guterhaltenes

so wie eine ältere

Hobelbank

billig zu verkaufen der Obige.

Flechten

schwache und trockene Schuppenflechte

schonp. Ekzeme, Hautschuppen, aller Art

offene Füße

Brennblasen, Blasenentzündung, Aderbohn, kleine Finger, am Wunden und oft sehr hartnäckig,

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache doch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gilt und Säure. Dose Mark 1.10 u. 2.20.

Dankschreiben geben möglich ein.

Nur echt in Originalpackung wein-grün-rot

u. Fa. Schönbart & Co., Weidmühl-Strasse.

Falschungen waren von turkisch.

Es haben in der Apotheke.

Geld Darlehen, ohne Bürg, zu

günstig. Bedingungen, auch

Ratenabzahlg. gibt **A. Antrop,**

Berlin N.C. 18, Werneuchener-

Strasse 1. Rückporto.

Nagold.

Bremsenöl

empfehlen

Friedrich Schmid.

Nagold.

200 Liter guten

Apfelmoß

verkauft

Chr. Schweizer.

Schreiner gesucht.

2-3 jüngere Schreiner werden

bei guter Bezahlung und dauernder

Beschäftigung in ein Spezial-

Geschäft für Eichmöbel gesucht.

W. Dengler,

am Plattenbühl,

Böblingen.

Nagold.

Reiner Lindenblütenhonig

ist zu haben bei

Jacob Killinger, sen.

Nagold.

Einige jüngere

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht für dauernde Beschäftigung.

Lederkohlenfabrik.

Nagold.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Luise Luz.

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht kann sofort

eintreten bei

J. M. Brenner.